

Der Mittelstand ist gefordert

Worauf es ankommt

Es vergeht kein Tag, an dem ein Geschäftsführer, kaufmännischer Leiter oder Bereichsleiter in mittelständischen Unternehmen nicht wichtige Entscheidungen treffen muss.

Die „Ich-habe-alles-im-Kopf“- oder „Mein-Bauch-hat-immer-Recht“-Entscheidungen werden aufgrund der immer zahlreicheren Einflussfaktoren immer risikoreicher und schwieriger und manch Unternehmer muss sich heute zugestehen, dass er bei seiner getroffenen Entscheidung doch nicht die richtigen Informationen zur richtigen Zeit zur Hand hatte.

Genau an dieser Stelle muss die richtige Software helfen, die genau diese wichtigen Informationen schnell und präzise zur Verfügung stellen kann. Doch wie muss eine solche Software aussehen und wo bekommt man die richtigen Ratschläge für eine solche Investitionsentscheidung? Alle Anbieter auf dem Markt loben ihre eigenen Produkte in den Himmel, behaupten sie wären Marktführer oder machen den Wettbewerb schlecht.

Tatsächlich gibt es aber doch einige Kriterien, die herauszustellen sind, wenn es um die Beurteilung einer solchen Lösung geht. Wichtig ist zunächst, dass die Software auch tatsächlich die Informationen liefern kann, die man als kaufmännische Führungskraft benötigt. Besonders geeignet erscheinen hier Systeme, die sich tatsächlich und vom Kern her mit dem Thema ‚Unternehmenssteuerung‘ befassen. Eine operative Finanzbuchhaltungs-Software oder Kostenrechnung, die sich in erster Linie mit Gewesenem beschäftigt, reicht hier sicherlich nicht aus. Inzwischen haben sich moderne Controlling-Systeme etabliert, die Controlling weniger als Kontrollinstrument sondern als

Steuerungsinstrument interpretieren und die die wichtigen Eckpfeiler des Controllings wie Planung, Analyse und Reporting in einem Programm zur Verfügung stellen. Sehr wichtig erscheint hier der planerische und pro-aktive Charakter.

Ein zweiter Aspekt betrifft die Einbettung einer neuen Software in die bestehende IT-Landschaft. Das Thema „Insellösungen“ sollte endgültig passé sein. Kein Mensch möchte heute noch Daten doppelt pflegen.

Last, but not least: Ein Unternehmer hat oft nicht die Zeit, stundenlang Daten in Tabellen zu pflegen, Formeln selbst zu definieren oder Grafiken zu basteln. Auch der Controller möchte seine Zeit für das eigentliche Controlling besser nutzen. Tabellenkalkulationen, so schön und nützlich sie für kleinere, spezielle Anwendungen sein mögen, sind nicht das richtige Werkzeug für die Unternehmenssteuerung.

Zusammenfassend kann man behaupten, dass eine Software, die intuitiv und einfach zu bedienen ist, nicht nur analytisch, sondern auch pro-aktiv ausgerichtet ist. Diese Software enthält betriebswirtschaftliches Wissen, sie ist in die eigene Systemlandschaft mühelos integrierbar und stellt die beste Voraussetzung dar, auch in Zukunft die optimalen unternehmerischen Entscheidungen zu treffen. Und darauf kommt es wirklich an!

Dipl.-Kfm. Peter Sinn ■